



Rede von SGI-Präsident Ikeda bei der Konferenz der Abteilungsverantwortlichen am 29.09.2004 im Soka-Kulturzentrum in Shinanomachi, Tokyo – Teil 2

Verantwortliche sind um der Mitglieder Willen da

Präsident Toda wünschte sich immer das Glück der Mitglieder der Junge-Frauen-Abteilung. Auch ich möchte, dass jede einzelne unserer jungen Frauen glücklich wird. Jeden Morgen und Abend beten meine Frau und ich von ganzem Herzen für ihr Glück.

Ich möchte, dass sich unsere Verantwortlichen – insbesondere die der Frauen-Abteilung – die Probleme und Sorgen unserer jungen Frauen anhören und ihnen eingehende Führung und Ratschläge geben, so dass sie mit Hoffnung in die Zukunft vorangehen und sich ihren Aktivitäten mit Freude und Zuversicht zuwenden können. Natürlich ist es wichtig, ihr Recht zu achten, eigene Entscheidungen zu treffen. Außerdem ist es unerlässlich, dass Verantwortliche, die um Führung gebeten werden, strikte Vertraulichkeit bewahren. Jene, die vertrauliche Informationen preisgeben, sind unfähig, Verantwortliche zu sein.

Ich möchte außerdem die Junge-Frauen-Abteilung erneut bitten, so wie ich es in der Vergangenheit schon viele Male getan habe, sich strikt an den Grundsatz zu halten, Versammlungen pünktlich zu beenden und spätestens um 22:00 Uhr nach Hause zurückzukehren. Ich hoffe, Sie werden sich gegenseitig an diesen Punkt erinnern und Ihre Aktivitäten auf eine Weise durchführen, die Sicherheit und Schutz aller gewährleistet.

Schweigen Sie nicht angesichts von Ungerechtigkeit

Präsident Toda blieb niemals still, wenn seine geliebten Mitglieder wegen ihres Glaubens beschimpft und verleumdet wurden. Er besuchte sofort die Person oder Personen, die für die Beschimpfungen verantwortlich waren, um ihnen zu sagen: „Falls Sie etwas sagen möchten, sagen Sie es mir. Ich bin bereit, auf all Ihre Kritik zu antworten.“ Es war ihm sehr ernst.

Nichts ist verächtlicher oder feiger als angesichts von Ungerechtigkeit zu schweigen. Wenn wir schweigen, können wir unsere Mitglieder nicht beschützen. Sollten unbegründete Verleumdungen und Kritik gegen unsere Mitglieder, insbesondere die der Frauen- und Junge-Frauen-Abteilung, gerichtet sein, dürfen wir das keineswegs durchgehen lassen. Es ist notwendig, dass wir uns wehren, dass wir falsche Behauptungen widerlegen und Lügen entlarven, rief Präsident Toda aus.

Die Wichtigkeit der Schaffung von Werten erkennen

Vor kurzem äußerte Professor David Hansen vom Fachbereich Philosophie und Erziehung des Teachers College der Columbia Universität in den Vereinigten Staaten einige freundliche Worte des Lobes über die SGI. Sie wurden mir in einem Bericht übermittelt, den ich von Masao Yokota, Präsident des der SGI angegliederten *Boston Research Center for the 21st Century* (Bostoner Forschungszentrum für das 21. Jahrhundert) erhalten habe.

Professor Hansen ist der Präsident der *John-Dewey-Society*, einer amerikanischen wissenschaftlichen Gesellschaft, die sich dem Studium von Themen in Bezug auf Erziehung und Kultur widmet. Ich habe viele Male über den amerikanischen Erzieher John Dewey (1859–1952) gesprochen. Ich erinnere mich gerne an die Zeit als ich einen Vortrag an der Columbia-Universität mit dem Thema humanistische Erziehung für eine Weltbürgerschaft hielt. Bei dieser Gelegenheit ging ich näher auf die Gemeinsamkeiten in den erzieherischen Grundsätzen ein, die sowohl John Dewey, als auch Tsunesaburo Makiguchi, der Gründer der Soka Gakkai, vertraten.

[Am 13. Juni 1996 hielt der SGI-Präsident einen Vortrag am Teachers College der Columbia-Universität, mit dem Titel: »Gedanken zur Erziehung für eine Weltbürgerschaft«]

Professor Hansen glaubt an das Bedürfnis der Menschen, ihrem Leben einen Sinn zu geben, und äußerte Verständnis für die Philosophie der Schaffung von Werten, die wir in der SGI hochhalten.

[Professor Hansen bemerkte: „In meinem eigenen Berufsleben habe ich einen Kursus mit dem Titel »Suche nach Bedeutung« gegeben. Daher denke ich, dass die Idee der Schaffung von Werten, über die Präsident Ikeda sprach, sehr wichtig ist. Als menschliche Wesen können wir entweder nur existieren oder wir können leben. Für mich bedeutet »Werte schaffen« nicht einfach »existieren«, sondern vielmehr »lebendig« sein, das Leben nicht als passives Ereignis zu betrachten, sondern als etwas Lebendiges, das Sinn hat. Ich bewundere wirklich die Idee und die Ausübung des Werteschaffens der Soka Gakkai ... Nach Ansicht von Präsident Ikeda bedeutet buddhistischer Humanismus, dass die Menschen nicht existieren, um der Religion zu dienen, sondern dass die Religion existiert, um den Menschen zu dienen. Ich

denke, dies ist wirklich wahr. Ich als Erzieher habe immer geglaubt, dass die Erziehung der Schlüsselweg ist.“]

Schnell reagieren

Im chinesischen Klassiker »Kuan Tzu« [Buch des Meisters Kuan] finden wir die Worte: „Schnelligkeit im Handeln ist ein Leitfadens für alle Dinge.“¹ Schnelligkeit ist von entscheidender Bedeutung. Schleunig sich um das zu kümmern, was nötig ist, das ist die Pflicht eines Verantwortlichen. Verzögerung bringt nur Probleme und Leiden für andere. Je schwieriger ein Problem ist, desto eher müssen wir uns damit befassen. Wenn jemand leidet, sollten wir keine Zeit verlieren, diese Person zu ermutigen und zu unterstützen. Es ist dieser Geist, der unsere Organisation mit Wärme und Warmherzigkeit erfüllt. Solch eine aufrichtige Sorge legt die Grundlage für eine weitere großartige Entwicklung.

Kürzlich wurde mein Dialog mit dem bekannten amerikanischen Wirtschaftswissenschaftler John Kenneth Galbraith, mit dem ich mich zu verschiedenen Anlässen getroffen habe, im der Soka Gakkai verbundenen Ushio-Magazin als Serie veröffentlicht.

Über seine persönlichen Erfahrungen nachdenkend, schrieb Dr. Galbraith in einem seiner Bücher: Wenn der eigene Standpunkt oder das eigene Argument von jemandem angegriffen wird, „soll man sofort und entschieden reagieren“². Dies, sagte er, sei lebenswichtig. Er wies auch auf eine verbreitete Neigung von Studenten hin: „Sie bleiben in der Regel stumm, wollen ‚bloß keine schlafenden Hunde wecken‘. Dies ist höchst unklug ...“³ Was er sagt, ist wahr. Durch Schweigen bestätigt man am Ende eigentlich, was diese Person gesagt hat. Es ist entscheidend, die Wahrheit laut zu verkünden. Wir müssen entschlossen sein, irreführende und erfundene Kritik zurückzuweisen und ganz und gar zu zerstören.

Die jüngere Generation dazu erziehen, dass sie fähiger ist als wir selbst

Der chinesische Ministerpräsident Zhou Enlai (1898–1976), ein großer Menschenführer, sagte einmal: „In Führungsstellungen sind Kampffähigkeit und ein furchtloser, vereinter Kampfgeist grundlegend. Wenn wir solch eine Leitung haben, werden wir in unseren Bemühungen erfolgreich sein.“⁴ Der Sieg hängt davon ab, ob unsere Verantwortlichen den Willen und die Energie haben, zu kämpfen. Für uns heißt kämpfen, zu chanten, mit anderen zu reden und zu handeln. „Unsere Stimmen verrichten die Arbeit des Buddhas.“ (GZ, 708). Mit einer schwachen, unwirksamen Stimme können wir jedoch nicht die Arbeit des Buddhas verrichten, können wir Kosen-rufu nicht voranbringen. Wenn wir zu anderen ernsthaft und natürlich über den Glauben sprechen und unser inneres Empfinden hervorströmen lassen, wird es in ihren Herzen widerhallen.

Premier Zhou sagte auch: „Das Wachstum unserer jungen Menschen wurde durch die ältere Generation persönlich

gefördert.“⁵ Es ist wesentlich, dass wir die Jugend fördern und ausbilden. Ich möchte unsere reiferen Verantwortlichen bitten, gut auf die jüngeren Generationen acht zu geben. Das Wichtigste ist, ernsthaft für die Entwicklung und das Glück der Mitglieder zu chanten. Bitte nehmen Sie nicht an, dass jedes Ihrer Mitglieder immer mit jedem Detail des Buddhismus oder unserer Kosen-rufu Bewegung vertraut ist. Reden Sie statt dessen mit ihnen über den Glauben und Ihre eigenen Erfahrungen mit der buddhistischen Ausübung. Seien Sie bitte auch gute Zuhörer für die Jünger. Zeigen Sie Ihre herzliche Besorgnis und Offenheit, indem Sie sagen: „Beunruhigt dich etwas?“ oder „Stelle unbesorgt jede Frage, die du hast.“ Bitte haben Sie ein Ohr für ihre Schwierigkeiten und bieten Sie ihnen aufrichtigen Rat an.

Ich möchte Sie bitten, gute Arbeit in der Erziehung der Jünger zu leisten, so dass diese fähiger werden als Sie selbst.

Die Gakkai besteht ihrer Mitglieder wegen

Was brauchen Sie, um ein Verantwortlicher zu sein, der sich den Mitgliedern widmet? Chanten Sie zuallererst für das Glück der Mitglieder und dass Sie sich für ihre Interessen einsetzen können. Ich hoffe, dass Sie solche Verantwortliche werden, wie sie unsere Mitglieder in der Gakkai erwarten und dass Sie deren Lob und Zustimmung gewinnen. Es ist wichtig, jedem einzelnen Mitglied den gleichen Respekt und dieselbe Verehrung zu zeigen, wie dem Gohonzon gegenüber. Alles fängt bei den Mitgliedern an. Ohne Mitglieder gibt es keine Soka Gakkai und Kosen-rufu könnte nicht verwirklicht werden. Wir würden keine Versammlungen benötigen und natürlich gäbe es keinen Bedarf an Verantwortlichen.

Alles beruht auf unseren Mitgliedern. Die Gakkai besteht wegen ihrer Mitglieder. Mit dieser Einstellung habe ich mich rückhaltlos auf alles gestürzt, selbst auf die kleinste Aufgabe, und habe gehofft, es möge irgendwie Ermutigung oder Unterstützung für die Mitglieder sein.

Ausgehend von dem buddhistischen Prinzip der *Dreitausend Bereiche in einem einzigen Lebensmoment* kann unser Herz – unser Gedanke oder unser Gebet – in alles eindringen und alles durchdringen, überall hinreichend. Ob es ein einzelnes Wort, ein Brief, oder ein Telefonat ist, erfüllen wir es mit unserer Aufrichtigkeit und unserem Wohlwollen. Alles beginnt hier.

Wie sprechen wir die Menschen an, wie gewinnen wir ihre Herzen – dies ist eine Frage, mit der sich alle Arten von Wirtschaftsbereichen und Organisationen ernsthaft auseinandersetzen. Viele Firmen in Japan investieren heute in die Schulung ihrer Arbeitskräfte und achten dabei auf den noch so kleinsten Aspekt bei der Begrüßung und beim Umgang mit den Kunden oder Auftraggebern. Sie alle arbeiten wie wild, um zu überleben.

Der Buddhismus lehrt die tiefgründige Essenz, was es heißt, ein Mensch zu sein. Als Ausübende dieser Lehren müssen wir Verantwortliche sein, die das Zeitalter anführen und den Mitgliedern Hoffnung und Freude bringen.

„Werden Sie Verantwortliche, die die Kraft und die Fähigkeit von Eintausend haben“, forderte uns Präsident Toda auf. Ich hoffe, Sie geben ein wundervolles Beispiel für andere ab, und werden eine Person, auf die sich jeder verlassen kann.

Seien Sie wie die Sonne und geben Sie allen Hoffnung

Friedrich von Schiller (1759–1805) ist einer von Deutschlands großen Dichtern. In seinen Gedichten und Schauspielen preist er die Freiheit des menschlichen Geistes. Seine Aufgabe, schrieb er, sei es „... das Laster zu stürzen und Religion, Moral und bürgerliche Gesetze an ihren Feinden zu rächen ...“.⁶ Bewaffnet mit der erhellenden Kraft seiner Kunst, stand Schiller auf, um Missetaten und den Feinden des menschlichen Geistes entgegenzutreten.

In einem seiner Stücke ruft Schiller aus: „So weit die Sonne leuchtet, ist die Hoffnung auch, ...“⁷ So lange es Leben gibt, gibt es auch Hoffnung. Sogar an regnerischen und stürmischen Tagen scheint die Sonne über den Wolken. Hoffnung ist wie die Sonne. Ich möchte unsere Verantwortlichen bitten, ihren Mitgliedern das helle Sonnenlicht der Hoffnung zu senden.

In seinen späteren Jahren schrieb Schiller ein Stück über den legendären schweizer Helden Wilhelm Tell, der gezwungen wurde, mit seinem Bogen einen Apfel vom Kopf seines Sohnes zu schießen. Ich möchte Ihnen heute einige anregende Zitate aus diesem Stück vorlesen.

In diesem Schauspiel fragen sich die Menschen, was sie tun können, um sich von der Gewaltherrschaft eines korrupten und eingebildeten Statthalters zu befreien. Eine einsichtige Frau sagt: „Der kluge Mann baut vor.“⁸

Um im Leben und in der Gesellschaft zu gewinnen, ist es wichtig, voranzuplanen. Dafür sind Konferenzen und Versammlungen gedacht.

Eine Gruppe unerschrockener Menschen erschienen, um es mit dem Statthalter aufzunehmen, und einer von ihnen gab im Namen der Gruppe ein Versprechen ab: „So schwör ich droben bei den ew'gen Sternen, / Dass ich mich nimmer will vom Recht entfernen.“⁹

Das Leben verpflichtet, Gerechtigkeit und Wahrheit hochzuhalten – dies ist das Gleiche, wie der Weg des Glaubens, den wir von der Soka Gakkai gehen.

In dem Stück tadelt eine Frau scharf einen Mann, der nur widerwillig für die Sache der Menschen eintreten will:

„Wie? Was liegt / Dem guten Menschen näher als die Seinen? / Gibt's schönere Pflichten für ein edles Herz, / Als ein Verteidiger der Unschuld sein, / Das Recht des Unterdrückten zu beschirmen?“¹⁰

Sie sagt, dass es nichts wichtigeres als die eigenen Landsleute gibt; nichts ist kostbarer als die braven, reinherzigen, einfachen Menschen.

Einer nach dem anderen standen die Menschen auf und ver-

einigten sich. In einem Appell für die Zukunft rief ein im Verlauf des Kampfes Gefallener, bevor er starb: „Drum haltet fest zusammen – fest und ewig – ... / Seid einig – einig – einig –.“¹¹

Schließlich ist das Volk siegreich und ihnen gehört die Freiheit. Zu dieser Zeit sagt einer ihrer Anführer: „Das Werk ist angefangen, nicht vollendet. / Jetzt ist uns Mut und feste Eintracht not.“¹²

Wir von der Soka Gakkai haben uns auch mit „Mut und fester Eintracht“ vorwärtsbewegt, vereint mit dem gleichen Ziel und niemals in unseren Bemühungen nachlassend. Und wir haben ein neues Zeitalter des Volkes eröffnet. Deshalb hat sich unsere Bewegung in 190 Ländern und Gebieten überall auf der Welt verbreitet.

Diejenigen, die feige und kleinmütig sind, erleiden schließlich eine Niederlage. Diejenigen, die weise sind und beherzt weiterkämpfen, werden am Ende gewinnen. Dies ist eine eiserne Regel des Lebens. Gehen wir alle auf unserem großartigen Weg des niemals endenden Sieges voran.

Der wunderbare Geist der unablässigen Herausforderung

Das Deutschland des 18. Jahrhunderts sah den Aufstieg einer umwälzenden literarischen Bewegung, bekannt als *Sturm und Drang*, die sich auf die Befreiung der Menschlichkeit richtete. Schiller und Goethe waren ihre führenden Fahnen-träger. Die enge Freundschaft, die beide pflegten, ist wohl bekannt. Während der Zeit, in der sie lebten, erhellte Deutschland die Welt mit seinem kulturellen Glanz.

Goethe und Schiller – das waren zwei der bevorzugten Dichter meiner Jugend. Ich erinnere mich gerne daran, ihre Bücher durch und durch gelesen zu haben.

Ich hoffe, das Sie alle in der Jugendabteilung fleißig lernen werden, so dass Sie fähig sind zu sagen: „Falls Sie irgendetwas über den Autor wissen wollen, fragen Sie mich ruhig,“ oder „Wenn Sie eine Goshō-Vorlesung wollen, überlassen Sie es mir!“ Ich möchte, dass Sie Ihre Weisheit entwickeln. Wissen ist eine Pumpe, die das Wasser der Weisheit herausbringt.

Schiller richtete sein Augenmerk als Dichter auf den inneren Bereich des menschlichen Lebens. Er schrieb: „Der Wunsch, sich ernsthaft zu bemühen, ist die größte und schönste geistige Eigenschaft.“¹³ Unser Herz oder Geist ist das wichtigste. Wunderbar ist der Geist der unablässigen Herausforderung. Wenn wir diese Einstellung haben, wird unser Leben mit Bestimmtheit hell erstrahlen.

Lassen Sie mich jetzt von den deutschen Autoren abwenden und die Worte eines großen russischen Schriftstellers zitieren. Leo Tolstoi erklärte: „Viele sind des Hochmuts Strafen.“¹⁴ Seine Einsicht in die menschliche Natur hat vieles gemeinsam mit dem Buddhismus.

Wie Sie wissen, haben sich jene, die die Soka Gakkai verrieten und unsere Bewegung für Kosen-rufu versuchten zu zer-

stören, ausnahmslos in unglückselige Umstände verstrickt und werden von allen verschmäht.

Zum Schluss möchte ich als Ausdruck meiner Anerkennung für Sie alle, die so hart dafür arbeiten, Kosen-rufu voranzubringen, ein Stück auf dem Klavier spielen.

[Präsident Ikeda spielte »Der große Held Kusunoki« (Dainanko), ein Lied, das von einem Vater handelt, der bevor er in den Krieg zieht, seinen Sohn damit betraut, seine Einstellung weiterzutragen und seine Arbeit fortzuführen.]

Bleiben Sie gesund. Bestellen Sie meine besten Grüße all jenen, die uns heute nicht treffen konnten. Ich bete aufrichtig für den Wohlstand Ihrer Familien. Meine tiefste Anerkennung für Ihre unermüdlichen Bemühungen. Vielen Dank.

Erschienen in der *Seikyo Shimbun* [Tageszeitung der Soka Gakkai] vom 2. Oktober 2004.

Übersetzung: Uwe Severing

Lektorat: Katja Reiners

Grafik/Layout: Angelica Plag

1) Übersetzt aus dem Chinesischen.

2) John Kenneth Galbraith. *A Life in Our Times: Memoirs*. Boston: Houghton Mifflin Company, 1981. S. 58.

3) Ebd.

4) Übersetzt aus dem Japanischen. Shu Onrai Sori no Omoide [Erinnerungen von Ministerpräsident Zhou Enlai] (Tokyo Gaibun Shupansha, 1978), S. 318.

5) Übersetzt aus dem Chinesischen. Zhou Enlai, *Zhou Enlai Xuanji* [Ausgewählte Schriften von Zhou Enlai]. Peking: Renmin Chubanshe, 1984. Bd. 2, S. 362.

6) Friedrich von Schiller. „Vorrede zur ersten Auflage“, *Die Räuber*. In: *Schillers Werke*, herausgegeben von Herbert Stubenrauch. Weimar: Hermann Böhlau Nachfolger, 1953. Bd. 3, S. 5.

7) Friedrich Schiller. *Die Braut von Messina*. Stuttgart: Philipp Reclam Jun., 1989. S. 96.

8) Johann Christoph Friedrich von Schiller. *Wilhelm Tell*. Übersetzt und herausgegeben von William F. Mainland. Chicago: The University of Chicago Press, 1972. S. 17.

9) Ebd., S. 51.

10) Ebd., S. 69–70.

11) Ebd., S. 105.

12) Johann Christoph Friedrich von Schiller. *Wilhelm Tell*. Übersetzt und herausgegeben von

13) William F. Mainland. Chicago: The University of Chicago Press, 1972. S. 125.

14) Übersetzt aus dem Japanischen. Julius Petersen. (Herausgeber) *Shira no Taiwa*. (Schillers Gespräche) Übersetzt von Tadao Hashimoto. Tokyo: Kyozaisha, 1944. S. 266.

15) Leo Tolstoi. *The Pathway of Life*. [Aus meinem Leben]. Übersetzt von Archibald J. Wolfe. New York: International Book Publishing Company, 1919. Bd. 1, S. 194.